

## Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**  
zur Behandlung im **Gemeinderat**

---

<b>Betreff:</b>	<b>Tübinger Präventionskonzept gegen Kinderarmut; "Gute Chancen für alle Kinder"</b>
Bezug:	374/2016; 121/2014; 421/2013; 143/2013
Anlagen: 1	Tübinger Präventionskonzept gegen Kinderarmut

---

## Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat stimmt dem Präventionskonzept gegen Kinderarmut zu.
2. Der Gemeinderat beschließt eine Weiterführung der Prävention von Kinderarmut für die nächsten fünf Jahre auf der Grundlage dieser Konzeption. Der mit dem Programm „Gute Chancen für alle Kinder“ begonnene Weg wird fortgesetzt, die Verwaltung wird mit der weiteren Umsetzung beauftragt.

## Ziel:

Mit dem Präventionskonzept wird eine Zwischenbilanz gezogen und eine konzeptionelle Grundlage für die Prävention von Kinderarmut in Tübingen geschaffen. Ziel der im Präventionskonzept beschriebenen Ansätze, ist die systematische Verbesserung von Teilhabe- und Entwicklungschancen von Kindern aus einkommensarmen Familien in der Stadt.

## **Begründung:**

### 1. Anlass / Problemstellung

Mit dem Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ und der Gründung des Runden Tisches Kinderarmut hat sich die Universitätsstadt Tübingen 2013 auf den Weg gemacht, die Hilfen für Kinder aus einkommensarmen Familien und ihre Teilhabechancen zu verbessern. Damals hat der Gemeinderat die Empfehlungen aus der Studie in einer Berichtsvorlage (121/2014) zur Kenntnis genommen und beraten. In den Folgejahren wurden immer wieder einzelne Bausteine zur Umsetzung beschlossen, zum Beispiel der Ausbau und die Sicherung der KinderCard (jetzt: KreisBonusCard), das Projekt TAPs und Verstärkung der TAPs-Koordination, die Ermäßigungen im Nahverkehr und vieles mehr.

Bislang lag jedoch keine Konzeption vor, in der die Ziele, Ansätze und Maßnahmen zur Kinderarmutsprävention in Tübingen gebündelt werden. Diese wurde nun in einem gemeinsamen Prozess der Verwaltung mit den beteiligten Akteuren erstellt. Die vorliegende Konzeption beschreibt den aktuellen Stand, die übergeordneten Ziele sowie die Schwerpunkte und Vorhaben für die nächsten Jahre.

### 2. Sachstand

Als Ergebnis der Studie „Gute Chancen für alle Kinder“ hat die Verwaltung zusammen mit der Liga der freien Wohlfahrtspflege und dem Bündnis für Familie im Jahr 2014 den Runden Tisch Kinderarmut gegründet. Dieser trifft sich zweimal im Jahr mit jeweils rund 40 Teilnehmenden. Insgesamt wirken über 50 Institutionen sowie Mitglieder des Gemeinderates und engagierte Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich im Netzwerk mit. In Arbeitsgruppen werden die einzelnen Projekte und Maßnahmen umgesetzt.

Der Runde Tisch wird durch einen sechsköpfigen Lenkungskreis mit Vertretungen der Stadtverwaltung, der freien Träger und der Ehrenamtlichen begleitet. Seit 2014 wurden die Handlungsvorschläge der aus der Studie „Gute Chancen für alle Kinder“ hervorgegangenen Agenda Schritt für Schritt umgesetzt. Dabei konnten große Erfolge erzielt werden: es gelang, sehr viele Familien zu erreichen und die Mehrzahl der Tübinger Akteure für eine Mitwirkung zu gewinnen. Alle Beteiligten ziehen an einem Strang und sind dabei gut vernetzt und profitieren von der Zusammenarbeit. Die Resonanz der Beteiligten und der gute Zulauf zeigen, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

In Workshops mit externer fachlicher Begleitung (Gerda Holz, Expertin für kommunale Kinderarmutsprävention) wurden verbindliche Ziele und Grundsätze erarbeitet sowie der Aufbau einer Präventionskette vorangebracht. Jährliche thematische Workshops mit jeweils über vierzig Teilnehmenden dienen zugleich der Auseinandersetzung und Qualifizierung zu maßgeblichen Themen wie interkulturelle Kompetenz, Empowerment, Inklusion.

Nach über fünf Jahren Arbeit liegt nun eine Beschreibung des „Tübinger Wegs“ vor: die Bündelung der Leitziele und Handlungsfelder, der konkreten Maßnahmen und Instrumente sowie der Erfahrungen in der Umsetzung zu einem Präventionskonzept gegen Kinderarmut (Anlage 1).

Dieses Konzept umfasst fünf Handlungsfelder und Leitziele:

<b>Handlungsfeld</b>	<i>Leitziel</i>
<b>Soziale und kulturelle Teilhabe</b>	<i>Jeder junge Mensch kann an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben.</i>
<b>Existenzsicherung</b>	<i>Jeder junge Mensch ist in seinen materiellen Grundbedürfnissen gesichert.</i>
<b>Bildung und Beruf</b>	<i>Jeder junge Mensch erhält beste Entwicklungs-, Bildungs- und Berufschancen. Jeder junge Mensch kann seine Fähigkeiten entdecken und entfalten.</i>
<b>Gesundheit</b>	<i>Jeder junge Mensch wächst in gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen auf.</i>
<b>Eltern stärken</b>	<i>Alle Mütter und Väter werden in ihrer elterlichen Verantwortung gestärkt.</i>

Zu jedem Bereich wird eine Zwischenbilanz gezogen: Was wurde erreicht? Zudem werden Schwerpunkte und Vorhaben für die kommenden Jahre abgesteckt.

Der „Tübinger Weg“ findet landesweit und in Fachkreisen als Modell guter kommunaler Praxis Beachtung. Die vorliegende Konzeption zur Kinderarmutsprävention in Tübingen soll überregional zur Verfügung gestellt werden, um andere Kommunen auf dem Weg zu einer systematischen Kinderarmutsprävention zu unterstützen. Deshalb werden auch Entstehungsgeschichte, Vorgehensweise und Erfolgsfaktoren kurz beschrieben. Ein besonderer Dank wird in diesem Zusammenhang an das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes Baden-Württemberg ausgesprochen für die Initialförderung des Tübinger Prozesses.

### 3. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, das vorliegende Konzept als Richtlinie und Handlungsrahmen für die kommenden fünf Jahre zu beschließen. In 2025 soll eine ausführliche Evaluation und Fortschreibung vorgenommen werden. Diese Konzeption versteht sich bis dahin nicht als statisch, sondern als fortlaufender Prozess, bei dem Erfahrungen und Schwerpunkte beraten und ergänzt werden. Der Runde Tisch Kinderarmut mit seinen vielfältigen Akteuren ist dabei weiterhin die Plattform.

### 4. Lösungsvarianten

Der Gemeinderat stimmt dem Präventionskonzept gegen Kinderarmut nicht zu.

### 5. Finanzielle Auswirkungen

Der Beschluss der Konzeption hat keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen. Diese sind für jeweils einzelne Projekte und Maßnahmen zu beziffern und zu beschließen.

